

lung vnd ihrem Verderben gibt: Vnd wie auch
 nicht weniger/wann man erwan im führen oder
 sonsten ein Gläßlein mit solchem subtielen öhl
 gefüllet/zerbricht/ so ist es alsobald verlohren/
 vnd kan nicht wieder auffgesamlet werden: So
 habe ich diesen inconuenientzen zu begegenen/
 für vielen Jahren erdacht / wie man ihnen ein
 corpus geben/darein ihr bemelte pars spirituo-
 sa (erwan wie ein Spiritus vini, in der Mutter des
 Weins) sich erhalten vnd forviren könnte; Wie
 ungleichen/das sie im Gebrauch bequemer für-
 fallen möchten/vnd habe befunden/das der Zu-
 cker so wol wegen seiner siccitet, dadurch er sol-
 che Olieren in sich zeucht / wie auch / weiln er
 keinen Geruch hat/der ihre refragantz hindern
 würde: Vñ fürs dritte/das sein süßer Geschmack
 (in rechter masse gebraucher) auch ihre Schärf-
 fe vnd Macht nicht benehmen thut/eines der be-
 sten Mittel ist/inmassen ich solches in dem Ap-
 pendice der Anatom. Essent. vegetab. schon ge-
 meldet habe/welches ich dieser Ursach halben/
 weiln ich in diesem Buch von dem Nutzen des
 Zuckers tractire, an diesem Ort / da es sich am
 bequemsten schieket / habe wiederholen wollen/
 vnd geschicht solche Vermischung also:

Man nimpt gar subtielen/wie Mehl gestof-
 fenen oder geriebenen ZuckerCandel / thut ihm
 in